

Von Auszubildenden lernen

Optimierung Feedbackgespräche und Fragebogen sind für Betriebe ideale Instrumente, um sich ein Bild von der Qualität der eigenen Ausbildung zu machen - und sie nachhaltig zu verbessern.

Frank Hohlstein, Ausbildungsleiter der AOK PLUS, schätzt es sehr, die Meinung der Auszubildenden zu erfahren: „Selbstverständlich möchten wir wissen, wie unsere Absolventen ihre Ausbildungszeit bei uns bewerten.“ In Ausbildungsgesprächen und im Interview zur Azubi-Übernahme wird ein Feedback durch die Auszubildenden ausdrücklich gewünscht – ganz gleich, ob es negativ oder positiv sein sollte. „Uns interessiert, wo wir stehen und was wir verbessern können“, schildert Hohlstein. Neuerdings setzt die AOK ein weiteres Instrument ein: Über einen Online-Fragebogen können die Auszubildenden nach ihren Praxiseinsätzen bewerten, wie sie betreut, ob die Fachinhalte verständlich erläutert wurden und ob sie sich wohlfühlt haben.

Wichtige Rückmeldung. Azubifragebogen, mit denen Auszubildende eine Rückmeldung an die Praxisabteilung geben, werden in Deutschland schon seit vielen Jahren eingesetzt. Die Trainerin und Ausbildungsexpertin Sabine Bleumortier empfiehlt das Instrument, weil es beiden Seiten etwas bringt: „Auszubildende müssen auch lernen, Feedback zu geben“, sagt sie. Für die Ausbildungsbeauftragten wiederum seien die Rückmeldungen wichtig, um sich zu verbessern. Am besten ist es ihrer Meinung nach, wenn die Befragung nicht anonym durchgeführt wird, sondern nach jedem Abteilungseinsatz eine persönliche Rückmeldung an die Pra-

xisabteilung erfolgt. Einziges Manko hierbei ist, dass viele sich vielleicht nicht trauen, ihre Meinung zu äußern. Doch das ist eine Frage der Unternehmenskultur. „Es dauert ein paar Monate, bis die Azubis mitmachen und sich Offenheit durchsetzt“, sagt Sabine Bleumortier. Sie hat noch einen weiteren Vorschlag, um für Akzeptanz zu sorgen: die Azubis zu bitten, gemeinsam mit der Fach- und der Personalabteilung den Fragebogen zu entwickeln. ■

» Mir gefällt, dass ich einen tiefen Einblick in die Herstellung von Backwaren bekomme. Unser Teamwork ist klasse, außerdem bekomme ich Verantwortung übertragen. Das finde ich gut. «

Lee Roy Pfeifer (19), angehender Fachverkäufer im Lebensmittelhandwerk (Schwerpunkt Backwaren) im 2. Lehrjahr aus Döbeln (Sachsen)

» Meine Ausbildung gefällt mir sehr gut. Umständlich ist es, wenn ich zur Berufsschule nach Leipzig muss: Dann bin ich von 4.30 Uhr bis 18.30 Uhr unterwegs. Das ist einfach zu viel. «

Jenny Schmidtke (22), angehende Fachverkäuferin im Lebensmittelhandwerk (Schwerpunkt Backwaren) im 3. Lehrjahr aus Döbeln (Sachsen)

